

Laibacher Zeitung.



Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 16, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 6,00. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserationsgebühr: für eine Zeile 20 Kr., für 4 Zeilen 26 Kr., größere der Reihe nach; bei öfteren Wiederholungen der Reihe nach.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofgasse 16, die Redaction Bahnhofgasse 24. Sprechstunden der Redaction täglich von 10 bis 12 Uhr vormittags. — Anfrancirte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgestellt.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 9. December d. J. dem derzeitigen Rector der technischen Hochschule in Graz, Professor Wilhelm Seyne und dem Prorector dieser Hochschule Professor Franz Slawatschek, jedem den Titel eines Regierungsrathes mit Rücksicht der Taugen allernüchtern zu verleihen geruht.

Der Finanzminister hat den Rechnungsrath und Vorstand des Rechnungsdepartements der Finanzdirection in Laibach Martin Rißmaul zum Oberrechnungsrathe und Vorstände des Rechnungsdepartements der Finanzlandesdirection in Graz ernannt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat dem Professor am Staatsgymnasium zu Spalato Simon Rutar eine erledigte Lehrstelle an der Staatsrealschule zu Laibach verliehen.

Nichtamtlicher Theil.

Verhandlungen des Reichsrathes.

— Wien, 12. December.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde der Gesetzentwurf über die Eisenbahn-Ramandung Sarajevo ohne Debatte angenommen und hierauf die Specialdebatte über das Wehrgesetz fortgesetzt. § 3 bestimmt das Heer zur Vertheidigung der Monarchie gegen äußere Feinde und zur Aufrechthaltung der Ordnung und Sicherheit im Innern. Abgeordneter Dr. Kronawetter beschwerte sich über die Beschränkung der Redefreiheit und kündigte einen rücksichtslosen Kampf gegen diese Beschränkung an. Alle Staaten, welche die allgemeine Wehrpflicht haben, haben auch das allgemeine Stimmrecht.

Abg. Basaty sagte, der vorliegende Paragraph verleihe die Rechte des obersten Kriegsherrn, insofern ihm § 3 die Führung eines Angriffskrieges unmöglich mache. Der Bündnisvertrag mit Deutschland verpflichte, wenn dieses etwa in den Reichslanden oder in Bosnien angegriffen würde, Oesterreich zur Hilfeleistung. Dieser Vertrag sei undurchführbar bei Annahme des Paragraphen 3, weil hier nur von einem Krieg zur Verthei-

digung der Monarchie die Rede sei. Der Redner beantragte, den Paragraphen 3 an den Ausschuss zurückzuweisen. Dieser Antrag wird nicht genügend unterstützt. § 3 wurde hierauf angenommen. Bei § 4 (Landwehr) bemerkte Abg. Türk, von den 17 Nationalitäten Oesterreichs werde die eine oder die andere vielleicht begeistert in den Krieg ziehen, die andern aber werden sich mit größtem Widerwillen schlagen. Seine Parteigenossen bringen der Armee Sympathien entgegen, weil sie in Oesterreich noch am wenigsten verjudet ist. § 4 wurde angenommen. Bei § 5 (Ersatzreserve) stellte Abgeordneter Wenzlyke Anfragen wegen Erleichterungen für die Ersatzreserve.

Minister für Landesvertheidigung FML. Graf Belserersheimb: Nachdem der geehrte Herr Vorredner einige Auskünfte gewünscht hat, halte ich es für meine Pflicht, diesem Wunsche insofern zu entsprechen, als ich ihn richtig verstanden zu haben glaube. Seine Ausführungen bewegten sich hauptsächlich über die Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai 1888, beziehungsweise über das Verhältnis dieses Gesetzes zum neuen Wehrgesetz. Diesbezüglich bin ich in der Lage zu erklären, daß dasjenige, was in der Absicht des Gesetzes vom 31. Mai 1888 gelegen war und dort bestimmt zum Ausdruck gelangte, auch einfach durch die Bezugnahme des Wehrgesetzes auf diese Bestimmungen aufrechterhalten werden wollte, und zwar in der Ausdehnung, wie sie damals in Aussicht genommen war — nicht mehr und nicht weniger — und daß man bei der Fassung des Gesetzes dem ausnahmsweisen Charakter desselben Rechnung tragen wollte, indem man die Bestimmungen eben nur durch diesen Hinweis aufrecht hielt und dieselben nicht in ein Gesetz aufnahm, welches eine Norm bilden soll, während dem Gesetze vom 31. Mai 1888 ein ausnahmsweiser Charakter zuerkannt bleibt. Infolge dessen bin ich allerdings auch nicht in der Lage, andere Erklärungen über die Absicht und Tragweite des Gesetzes abzugeben, als jene, mit denen ich damals dem hohen Hause zu dienen bestrahlt war. Was nun die gestellte Frage über die Heranziehung zur Dienstleistung anlangt, bin ich auch in der Lage zu erklären, daß die bezüglichen Bestimmungen des Gesetzes vom 31. Mai 1888 sowohl in ihrer Absicht als in ihrem Wortlaute vollkommen aufrecht bleiben und infolge dessen auch die Begünstigungen, welche in dem Gesetze ausgesprochen sind, für alle jene

Kategorien gelten, auf welche sie überhaupt Anwendung finden können. Was die Ersatzreserve anbelangt, so sind eben die einberufenen Ersatzreservisten im Gesetze vom 31. Mai 1888 bei diesen Begünstigungen nicht aufgenommen, weil es eben nur als ein Act der Billigkeit erschien, die durch das Los ohnedies Begünstigten, insofern ihre Heranziehung ausnahmsweise wirklich notwendig wäre, nicht noch speciell zu begünstigen, insofern sie große Vortheile lediglich durch die Losreihe genießen, während die anderen, welche durch specielle Begünstigungsmomente in die Ersatzreserve eingereiht werden, auch diesen ausnahmsweisen Bestimmungen der Heranziehung zur Dienstleistung nicht unterliegen. Ich komme nun noch auf ein paar Anregungen, welche der Herr Vorredner gemacht hat in Bezug auf die durch das Gesetz ermöglichte Erhöhung des Friedensstandes und die erhöhte Inanspruchnahme von Mitteln, zurück. Ich bin gern bereit, rückhallos jede Auskunft zu geben, welche ich zu ertheilen vermag, aber in dieser Beziehung war es mir nicht möglich, weiter zu gehen, als bis zu den Erklärungen, welche ich im Wehr- und speciell auch im Budget-Ausschusse gegeben habe. In dem letzteren Ausschusse war ich in der Lage, die Ziffern in Bezug auf die Kostensteigerung, welche durch das Wehrgesetz bedingt wird, bestimmt auszusprechen, und ich kann mich in dieser Beziehung auf das Zeugnis der geehrten Mitglieder des Budget-Ausschusses berufen, daß ich in erster Reihe diese Ziffer zunächst auf beiläufig etwas über 300.000 fl. angegeben habe und in der weiteren Folge, nach Maßgabe des sich verstärkenden Zuwachses an Ersatzreserve, bis beiläufig eine halbe Million zu beziffern in der Lage war, mit dem Beifügen, daß sich natürlich diesbezüglich eine genaue Berechnung nicht machen lasse, weil sie von den Stellungsergebnissen abhängt, daß aber die vorläufigen Berechnungen auf dieser Basis stehen. Was die Erhöhung des Präsenzstandes anbelangt, so ist dies eine andere Frage, auf die ich die Aufmerksamkeit des hohen Hauses lenken möchte, weil ja allerdings durch die Erhöhung des Rekrutencontingentes die Möglichkeit eines erhöhten Präsenzstandes geboten ist. Sie ist aber durch das Gesetz nicht bedingt, sondern eben nur als Möglichkeit geboten, und inwieweit diese Möglichkeit mehr oder minder in Anspruch genommen wird, wird eben Sache der Bewilligung der Mitglieder des hohen Hauses in den Delegationen sein.

Feuilleton.

Jugendeindrücke.

Von Ch. Gounod.

Es war im Jänner des Jahres 1832. In der vorzüglichen Operntruppe, die zu jener Zeit im Théâtre Italien antrat, strahlten die berühmt gewordenen Namen der Malibran, Grisi, Rubini's, Lablache's, Tamburini's und vieler anderer und vereinten sich zu einem Ensemble der Darstellung, wie es nur selten auf dem Theater anzutreffen ist.

Ich war damals dreizehn und einhalb Jahre alt. Ich machte meine Studien am Lyceum St. Louis, und wurde der Ehre theilhaftig, an dem berühmten Schulfeste, das den Namen „St. Charlemagne“ trägt, theilnehmen zu dürfen — eine Auszeichnung, die auch einen jener außerordentlichen Schularlaube im Gefolge hatte, welche man in der Sprache des Collegs „*Extra-vacanz*“ benannte.

Ich liebte die Musik leidenschaftlich, und meine Mutter, die recht gut wußte, daß wohl keine Belohnung meines Fleißes mir größere Freude bereiten könnte, kündigte mir an, daß sie mich am Abend einer Aufführung des „Don Juan“ bei den Italienern führen wolle. Das war für mich ein solcher Schauer des Entzückens, daß mir darüber die Lust am Essen und Trinken verflog. Als meine Mutter das gewahr wurde, sagte sie nur: „Du, wenn du nicht ißt, so wirst du nicht ins Theater gehen.“ Einer solchen Drohung gegenüber hätte ich heldenmüthig verschlungen, was immer man mir auch vorgelegt haben würde. So aß ich denn mit exemplarischer Gewissenhaftigkeit, und auf dem mit meiner Mutter ins gelobte Land! Mir

wars, als sollte ich ins Innere eines Heiligthums eindringen.

Raum war ich in den Saal getreten, als mich eine heilige Scheu erfaßte, wie vor Enthüllung eines gewaltigen, furchtbaren Geheimnisses. In verworrenen und bisher unbekannter Empfindung wechselten in meinem Innern Furcht und Verlangen. Wir hatten unsere Plätze in einer Loge des vierten Stockes. Die bescheidenen Mittel meiner Mutter, die arbeiten mußte, um die Erziehung ihrer Kinder zu bestreiten, ließen keine größeren Ausgaben zu. Da wir aber frühzeitig gekommen waren, so erhielten wir als erste Besiznehmer unsere Plätze an der Brüstung der Loge.

Wir mußten also noch ziemlich lange warten, bevor die Vorstellung begann, aber die Zeit ward mir nicht lange. Der Theatersaal selbst, der Kronleuchter und das Gepränge blendeten mich. Endlich ertönen die drei feierlichen Schläge; der Dirigent erhebt seinen Stab, andächtiges Schweigen herrscht im Saale, und die Ouverture beginnt. Ich will es nicht beschreiben, was ich gleich bei den ersten Tönen dieses erhabenen, schrecklichen Vorspiels empfand. Wie könnte ich es auch, da heute noch, nach 50 Jahren immer steigender Bewunderung, mein Herz erbebt, wenn ich daran denke, meine Hand vor dem Niederschreiben erzittert. Aber ich entsinne mich, daß mir war, als spräche ein Gott zu mir, und ich verfiel in eine Art entzückend schmerzliche Erschlaffung, halb athemlos vor Erregung. „Ach, Mama,“ rief ich, „das ist Musik!“ Ich war thatsächlich außer mir.

Welch ein Wunderwerk der Inspiration, das berühmte Masken-Trio! Höheres vermag die musikalische Schönheit nicht zu erreichen: Es bezaubert das Ohr wie die Vernunft; es ist ein Diamant von reinstem

Wasser. Und wie viele Tonschöpfungen gleichen Wertes finden wir in den Werken Mozarts, in der „Zauberflöte“, in der „Hochzeit des Figaro“, in „Cosi fan tutte“, in den Symphonien, Concerten, in den Compositionen für Kammermusik. Sie sind unzählbar. Und welche Fülle von Harmonie, welche Reichhaltigkeit der erzielten Wirkung bei solcher Einfachheit der Mittel! Wie schön und klar erweist es sich hier, daß das wahre Merkzeichen des Genius eben dieses Maßhalten in den Mitteln ist, das Schritt hält mit dem Reichthum der Ideen.

Die Empfindung dieser Wahrheit war es, die Mozart eines Tags eine stolze, kühne Antwort eingab. Der „Don Juan“ war in Wien aufgeführt worden. Der Kaiser läßt Mozart in seine Loge rufen und sagt ihm: „Herr Mozart, Sie haben uns da mit einem sehr schönen Werk beschenkt. Aber sagen Sie, die Oper muß wohl viele Noten enthalten?“ — „Majestät,“ entgegnete Mozart, „nicht eine zu viel.“ Nur das Bewußtsein wahren Könnens vermag solche Erwidierungen zu dicitieren.

Don Juan! Eine ganze Welt menschlicher Empfindungen! Das edle, beleidigte Weib als Rächerin, die an dem Leichnam des ermordeten Vaters jammernde Tochter, der große Herr, ausschweifend bis zum Cynismus und tollkühn bis zur Verhöhnung der himmlischen Gerechtigkeit, die geschmähte Gattin, das durch Schmeicheleien verführte Bauernmädchen, der Servilismus eines furchtsamen, aber gläubigen Dieners — endlich die tragische Figur der Statue des Commandeurs, dessen entsetzliche Accente erschauern machen bis ins innerste Mark! Und Mozart hat sich in allem ausgezeichnet, und das Erhabene wie das Komische, alles ist ihm gleich geläufig.

Durch das Gesetz selbst ist die Nothwendigkeit der Erhöhung des Präsenzstandes nicht geboten und, soweit ich in der Lage bin, von den Absichten der Heeresverwaltung Kenntnis zu haben, wurden jene Erhöhungen des Präsenzstandes, welche in Aussicht genommen sind, auch bereits in das von den Delegationen bewilligte Budget aufgenommen.

Abg. Vassaty erklärte, es sei unverständlich, wie die Ersatzreserve in fünf Monaten gehörig ausgebildet werden solle. Dr. v. Plener brachte eine Richtigstellung seiner Ausführungen über die Kosten der Erhöhung des Friedensstandes in der Generaldebatte vor. § 5 wurde angenommen, ebenso § 6. Bei § 7 (Beginn der Wehrpflicht mit dem 21. Lebensjahre) besprach Abg. Tausche die Ursachen des schlechten Rekrutenmaterials und befürwortete die Förderung des Turnunterrichtes und die Einschränkung des Brantweingenußes. Er erklärte das Mittagessen der Soldaten für ausreichend, wogegen als Frühstück Milch- und Kaffee wünschenswert wäre. Abg. Pfeifer stimmte den Ausführungen der Vorredner bei und hob hervor, daß in vielen Gegenden schon die Kinder schlecht ernährt werden und oft kein warmes Mittagmahl haben. Hierauf wurde § 7 angenommen. § 8 bestimmt die Dauer der Dienstpflicht. Abg. Türk sprach sich gegen die dreijährige Dienstpflicht aus und beantragte die zweijährige Dienstpflicht für jene, welche lesen, schreiben und rechnen können. (Der Antrag wird nicht hinreichend unterstützt.) Abg. Vitezic sprach gegen die dreijährige Dienstzeit in der Seewehr. Dr. Kronawetter verwies auf den seinerzeitigen Minoritätsantrag Schöffel, betreffend die Herabsetzung der Präsenzzeit. Bei der Abstimmung wird der Antrag Kronawetter abgelehnt und § 8 unverändert angenommen. Die Resolution des Ausschusses, betreffend Erleichterungen bei den Controlversammlungen für Reservisten der Kriegsmarine, wurde genehmigt.

Bei § 9 (Landsturmpflicht) verwies Abg. Dr. von Derschatta auf den Zusammenhang der Wehrevorlage mit dem Paragraphen 5 des Landsturmgesetzes. Bei letzterem wurde seinerzeit die Heranziehung der Landsturmmänner des ersten Aufgebotes in das stehende Heer als nothwendig erklärt, weil die Ersatzreserve, welche früher nur 10 Procent betrug, zu gering sei. Damals hielt der Minister die Erhöhung der Ersatzreserve um 30 Procent für nothwendig. Die Wehrevorlage ändert die Ersatzreserve wesentlich. Sie beträgt gegenüber einer Armee von 800.000 Mann nach Ablauf von 12 Jahren 234.000 Mann, erreiche also 30 Procent. Damit entfalle der Grund für den Fortbestand des § 5 des Landsturmgesetzes. Der Redner erwartet, daß nach Maßgabe der Erhöhung der Ersatzreserve die Einberufung der Landsturmmänner unterbleiben werde und daß nach Ablauf der zwölfjährigen Periode die Kriegsverwaltung die Aufhebung des § 5 des Landsturmgesetzes beantragen werde. Der Minister möge erklären, ob er für den § 5 des Landsturmgesetzes noch immer die alte Kriegsstärke von 800.000 Mann als maßgebend betrachte.

Minister für Landesverteidigung FML. Graf Welfersheimb: Ich werde mir erlauben, die an mich gestellte Anfrage sofort zu beantworten. Es ist bei der Verfassung des vorliegenden Wehrgesetzes nicht außer Auge gelassen worden, daß die Bestimmungen des Landsturmgesetzes in Bezug auf Ersatzzwecke in

Mozart sagte vom «Don Juan», daß er ihn für sich und zwei oder drei Freunde componiert habe. Dieser Sinn birgt sich in diesen bescheidenen Worten! Denn die Intimität ist die Quintessenz des Lebens, das Tabernakel inhaltsreicher Sammlung: der Freundschaft, der Liebe, der Gemaltheit (dieser besonderen Form der Verzückung), sie ist das Alleinsein mit der göttlichen Umgebung. Die Zeit aber hat die zwei oder drei Freunde des «Don Juan» vervielfacht, wie die Sterne am Himmel, wie den Sand am Meere.

Die Kunst in ihrer umfassendsten Bedeutung ist das zur Wissenschaft gewordene Gefühl des Schönen, es ist der zur Vernunft gewordene Instinct. Bei welcher Kunstgattung immer besteht der Fortschritt zur Vollkommenheit in der immer besseren Kenntnis und Anwendung der Gesetze, die bei jener Gattung der Dinge maßgebend sind.

Deshalb kann man auch von allen großen Meistern sagen, daß sie aus denselben Gründen groß geworden seien, wenn sie auch ihr Talent nach verschiedenen Seiten bethätigen. Der eine entdeckt das Gesetz der Empfindungen; dieser wieder ist ein Meister durch die Kunst der Palette oder der Instrumentierung, dieser Palette des Musikers.

Ich habe nicht die Absicht, noch weniger aber das Recht, eine Rangordnung in der Hierarchie der großen Künstler festzustellen. Es sei mir nur gestattet, dem außerordentlichen Genius, der den Namen Mozart trägt, die höchste, die vollkommene Huldigung darzubringen; diesem Genius, der in einer vielleicht einzig dastehenden Begnadung das Geheimnis aller Vollkommenheiten durchdrungen hat.

enger Wechselwirkung mit den Bestimmungen des neuen Wehrgesetzes stehen, und ich bin in der Lage, die authentische Interpretation auf die an mich gestellte Anfrage dahin zu geben, daß nach dem Erachten der Regierung der Kriegszustand des Heeres ebenso festgesetzt ist, als er es bisher war, mit dem Unterschiede, daß er nicht ziffernmäßig, sondern durch das festgestellte Rekrutencontingent bedingt wird. Der Moment, wo die Ergänzung des gesetzlichen Kriegszustandes des Heeres eintritt, wird also jener sein, wo eben die für das Heer rekrutierte Mannschaft zur Erhaltung des Standes, für welchen sie bestimmt ist, nicht ausreicht. Das zweite Moment, welches der Herr Abgeordnete erwähnt hat, steht damit in unmittelbarem Zusammenhange, nämlich die Frage der Heranziehung des Landsturmes. Auch diese ist durch die Bestimmungen des Landsturmgesetzes vollkommen klargestellt und geordnet. Ich wäre gar nicht in der Lage, etwas anderes zu verfügen, als dasjenige, was der Herr Abgeordnete, bis zum Abgange von zehn Jahren, als Wunsch ausgesprochen hat, daß nämlich der Landsturm eben nur in dem Maße zur Ergänzung des Heeres herangezogen wird, als die Ersatzreserve zur Erhaltung des gesetzlichen Kriegszustandes nicht hinreicht. Dies steht ausdrücklich in dem Landsturmgesetze und ist daher gesetzlich gewährleistet.

Abg. Dr. Derschatta: Der Minister sprach nicht direct aus, daß die Kriegsstärke 800.000 Mann betrage, scheint es aber indirect gemeint zu haben. (Welfersheimb macht eine bejahende Bewegung.) Sodann wurden die Paragraphen 9 bis 11 angenommen. Bei § 12 constatirte Abg. Wenzlicke, daß nach den Erklärungen des Ministers Begünstigungen der Reservisten ausgeschlossen seien. § 12 wurde angenommen und die Debatte abgebrochen. Abgeordneter Graf Lazansky fragte den Präsidenten, ob er den Antrag Kronawetter, betreffend die directen Wahlen in den Landgemeinden, bald auf die Tagesordnung setzen werde. Präsident Smolka verneinte die Anfrage. Die Jung-zechen brachten hierauf einen Antrag wegen Einführung der directen Wahlen in den Landgemeinden ein. Dr. Ebenhoch und Genossen beantragten eine Untersuchung über die Ursachen der Verschuldung des Bauernstandes und Maßnahmen zur Behebung der Verschuldung. — Nächste Sitzung morgen.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Reichsrathe.) Im Budgetausschusse bemerkte Minister Dr. von Gautsch gegenüber dem Abg. Menger, daß in den bestehenden gesetzlichen Bestimmungen über die Congrua wohl manche Härten beständen; man müsse jedoch Erfahrungen sammeln, dann sei erst möglich, an die Legislative wieder heranzutreten. Betreffs Regelung der Bezüge der Professoren an den Diöcesan-Anstalten erklärt Minister von Gautsch, daß die Verhandlungen eingeleitet seien. Gegenwärtig schweben die Verhandlungen mit dem Finanzminister, der bezügliche Gesetzentwurf dürfte aber in kurzer Zeit vorgelegt werden. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, die Regierung sei aufzufordern, den betreffenden Gesetzentwurf noch in diesem Sessionsabschnitte vorzulegen. Desgleichen wurde eine Resolution angenommen, die Regierung auffordernd, noch in dieser Session einen Gesetzentwurf wegen Regelung der Allotiation an Capiteln einzubringen.

(Kieger-Feier.) Abgeordneter Dr. Kieger erhielt zu seinem siebzehnten Geburtstage über 800 Glückwünsche-Depeschen. Minister-Präsident Graf Taaffe übersendete folgendes Telegramm: «Die besten und herzlichsten Glückwünsche zum morgigen Geburtstage, der sich mit Gottes Hilfe noch recht oft wiederholen möge.» Vom Justizminister Grafen Schönborn lief folgende Depesche ein: «Zum morgigen Festtage entsendet als Ausdruck der vollkommensten Hochachtung die herzlichsten Glückwünsche Friedrich Schönborn.» Vom Minister Freiherrn v. Präjak: «Genehmigen Sie meine wiederholten herzlichsten Glückwünsche zum morgigen Tage, den Sie der Allmächtige in geistiger und körperlicher Frische und im glücklichen Familientreise erleben ließ. Möge es Ihnen vergönnt sein, noch viele Jahre mit Erfolg für das Wohl unseres Vaterlandes und Volkes zu wirken.» Vom Unterrichtsminister Dr. von Gautsch: «Meine herzlichsten Glückwünsche zum heutigen Tage.» Vom Minister Ritter v. Zaleski: «Meine besten und aufrichtigsten Glückwünsche.» Außerdem sei noch folgende Depesche erwähnt: «Der Reichsrathclub des rechten Centrums spricht dem hochverdienten Führer des befreundeten Český Klub die herzlichsten Glückwünsche zu seinem heutigen Festtage aus. Hohenwart.»

(Im Polenclub) widmete der Vorsitzende Ritter v. Jaworski dem verstorbenen Club-Obmann Dr. Ritter v. Grocholski einen warmen Nachruf. Der Club beschloß, die Abgeordneten Graf Los, Graf Wolanski und Klucki nach Abbazia zu entsenden, damit sie der Leiche bei der Ueberführung nach Rozyna in Galizien, wo die Beisetzung stattfinden wird, das Geleite geben. Die Club-Obmänner der Rechten haben dem Polenclub ihr Beileid über den Tod seines langjährigen Obmannes ausgesprochen.

(Sanctioniertes Landesgesetz.) Seine Majestät der Kaiser sanctionierte den Beschluß des steiermärkischen Landtages, betreffend die Umwandlung der Grundlastungsschuld Steiermarks und anderer Landes-schulden durch Aufnahme eines Landesanlehens, insofern hiedurch das Land Steiermark bleibend belastet wird.

(Parlamentarische.) Der Budgetausschuss des Abgeordnetenhauses trat vorgestern abends in die Discussion des Cultus-Stats ein. Die Beratungen des Ausschusses nehmen nunmehr einen raschen Verlauf, so daß zu hoffen steht, er werde bis Weihnachten den Staatsvoranschlag erledigen, was im Interesse einer baldigen Finalisierung desselben im Plenum auch höchst wünschenswert erscheint.

(Istrien.) Bei der Ersatzwahl aus dem Istrianer Großgrundbesitze wurde Dr. Tommaso Bergottini einstimmig zum Reichsrathsabgeordneten gewählt.

(Im Lichtenstein-Club) soll ein Exodus bevorstehen. Man spricht von einer Verschmelzung des Lichtenstein- mit dem Hohenwart-Club.

(Landwirtschaftlicher Unterricht.) Im Sinne eines in der vorigen Session gefassten Landtagsbeschlusses erließ der galizische Landeschulrath an alle Lehrer-Bildungsanstalts Directoren die Aufforderung, für möglichst ausgiebige Berücksichtigung der praktischen landwirtschaftlichen Ausbildung der Böglinge Sorge zu tragen.

(Russische Anleihe.) Verlässlichen Berichten zufolge, welche aus Paris eingetroffen sind, ist die russische Anleihe daselbst zwischen vier- und fünfmal gezeichnet worden, ein Resultat, dessen Bedeutung durch die daran geknüppte Versicherung noch wesentlich gehoben wird, daß die Anmeldungen durchwegs seriöser Natur seien. Wenn man die hervorragenden Pariser Institute in Betracht zog, deren Namen auf dem Prospecte der russischen Anleihe zu lesen waren, so konnte man zwar von vornherein von einem günstigen Erfolge überzeugt sein. Gleichwohl hätten wir es nicht gewagt, ein Resultat zu erwarten, wie es thatsächlich gemeldet wird, denn dasselbe repräsentirt eine Summe von 1 1/4 Milliarden Francs, deren Zeichnung selbst für ein so capitalreiches Land, wie Frankreich, angesichts des Hochdruckes der deutschen Opposition ein beachtenswertes Ereignis bildete. Jedenfalls ist von diesem Erfolge ein gutes Stück auf die Empfänglichkeit der Franzosen für politische Schlagworte zu setzen, welcher sie selbst materielle Opfer zu bringen geneigt sind, wenn ihr Prestige dabei engagiert ist.

(Deutschland.) Im Budget-Ausschusse des deutschen Reichstages machte vorgestern Graf Herbert Bismarck Mittheilungen über die Vorgänge in Ost-Afrika, bezüglich welcher Geheimhaltung beschloffen wurde. Nur so viel verlautet, daß die Frage erörtert wurde, ob die deutsch-ostafrikanische Gesellschaft, die bankrott ist, zu liquidieren habe sowie ob und eventuell in welcher Weise das Reich an deren Stelle zu treten hätten. — Premier-Lieutenant Wiszmann, welcher sich einige Tage als Gast in Friedrichruh bei dem Reichskanzler aufgehalten hatte, ist von dem Fürsten Bismarck besonders über die mit dem Sklavenhandel zusammenhängenden Fragen befragt worden und über die Emin-Pascha-Expedition, für welche Wiszmann die Vorhut führen soll. Wiszmann hatte auf seiner letzten Expedition Gelegenheit, die Verwüstungen der Sklavenjagden Araber besonders im Lande der Beni aus nächster Nähe zu beobachten und auch noch am Nyassa das Vordringen der Sklavenjäger zu verfolgen. Er wird sich sobald als möglich noch im Laufe dieses Monats nach Afrika begeben.

(Verfassungsrevision in Serbien.) Die Nachrichten, die uns aus Belgrad vorliegen, versichern, daß nach der Stimmung der dortigen Radicals die Annahme des Verfassungs-Elaborats in der großen Stupstina ziemlich zweifelhaft sei. Die Radicals wollen nämlich jene Paragraphe, bei denen sie in der Verfassungscommission in der Minorität geblieben sind, durch ihre Majorität in der Stupstina corrigieren lassen. Die Urwahlen, welche nun zu Ende giengen, ergaben eine starke Reduction der Ansichten der Fortschrittspartei, so daß dieselbe in der Stupstina hoffen die schwächste auftreten dürfte. Die Radicals hoffen dagegen auf eine Zweidrittel-Majorität. Unser Correspondent meldet uns weiter, daß der König mit Zuversicht der großen Stupstina entgegenstehe, während in Regierungskreisen der Erfolg der ganzen Action bezweifelt wird.

(Italien.) «Osservatore Romano» ist ermächtigt, die Nachricht des «Standard», nach welcher eine Versammlung der Cardinale unter dem Borste des Papstes die Theilnahme der italienischen Katholiken an den politischen Wahlen zu gestatten beschloffen hätte, zu dementieren.

(Aus Zanzibar.) Man meldet aus Zanzibar, daß ein italienisches Kriegsschiff am 5. d. M. im Auftrage der Regierung und namens des Sultans die Blockade-Erklärung erlassen und seitdem an der Blockade activ theilgenommen habe.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Brünner Zeitung“ meldet, der Gemeinde Snovidel zum Baue eines Schulhauses 150 fl. und den Gemeinden Budečko, Slavikov und Zavadilka zur Erweiterung des Schulhauses gleichfalls 150 fl. zu spenden geruht.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die „Klagenfurter Zeitung“ meldet, den Feuerwehren in Meißelding und Pulst je 50 fl. und der Feuerwehr in Flaschberg 70 fl. zu spenden geruht.

— (Die glücklichen Bewohner von Boston.) Die Rauchverbrennungs-Frage ist für die Stadt Boston als gelöst zu betrachten. Die Bewohner dieser Stadt werden ihr Wärmebedürfnis nicht mehr wie wir anderen Menschen mit den bekannten Placereien und Nachtheilen für die Gesundheit erkaufen müssen. Keine dicke Rußwolke wir den Schornsteinen Bostons mehr entsteigen, um die Luft zu verderben und zu verunreinigen, und die raumbengenden Heizöfen mit allen ihren Unannehmlichkeiten werden aus den Wohnräumen dieser Stadt entfernt werden. In wenigen Tagen wird dort nämlich die erste städtische Central-Heizanlage der Welt der öffentlichen Benützung übergeben werden. Dieses Meisterwerk der Tiefbau-Ingenieurkunst besteht aus einem doppelwändigen Tunnel, welcher auf seinem ganzen Umfange mit einer Wärme isolierenden Masse umkleidet ist und in welchem sich die Heißwasserzuleitungs- und Ableitungsrohre befinden. Dem verwendeten hohen Wärme-grad für das Wasser von 230 Grad Celsius entsprechend, werden die Röhren sich sehr stark ausdehnen. Diese Ausdehnungskraft der Wärme ist so gewaltig, daß ein Zer-springen selbst so starker Rohre eintreten würde, welche, wie im vorliegenden Falle, auf 200 Atmosphären geprüft sind. Es sind daher von 100 zu 100 Meter sogenannte Compensationsstücke eingeschaltet. Besondere Schwierigkeiten hat das Messen der verbrauchten Wärmemenge zur Feststellung des Einheitspreises verursacht. Doch alle Hin-dernisse sind in geistreicher Weise gelöst worden und bei den vorgenommenen Probeversuchen functionierte die Lei-tung in höchst vollkommener Weise.

— (Sturz vom Trapez.) Aus Budapest wird telegraphiert: Im Wiener Daphneum wurde gestern nachts das Publicum durch einen erschütternden Vorfall in die größte Aufregung versetzt. Fräulein Clairette produ-cierte sich auf dem Trapeze und hielt ein fünfjähriges Kind beim Gürtel mit ihren Zähnen. Plötzlich riß das Trapez, das Kind entfiel den Zähnen Clairette's, und diese stürzte aus der Höhe von drei Metern gerade auf das Kind hinab. Es entstand ein großer Lärm, alles eilte auf die Bühne zur Hilfe. Das Kind hat sich ein Auge ausgeschlagen, für Clairette fürchteten die Aerzte eine Gehirnerschütterung. Die Untersuchung ergab, daß der Haken des Trapezes schlecht eingegipst gewesen.

— (Das Lebel-Gewehr.) Der französische Kriegsminister Freycinet hat, wie aus Paris berichtet wird, dem Großfürsten Vladimir eine mit dem Lebel-Gewehre bewaffnete Compagnie im Feuergefechte vor-gestellt. Der Großfürst war geradezu überrascht über das Schnellfeuer sowohl als auch über die bedeutende Treffer-

zahl auf riesige Entfernungen; der Knall war ganz gering. Rauch zeigte sich so gut wie gar nicht.

— (Sicherung gegen kalte Füße.) Wenn man bei strenger Kälte eine Reise machen muß, so um-gebe man die Füße mit Wollpapier, ziehe die Socken oder Strümpfe darüber und feuchte dann die Füße mit Brantwein an, ehe man die Schuhe oder Stiefel anzieht.

— Priesnitz empfahl den an kalten Füßen Leidenden, ein kaltes Fußbad zu nehmen und dann bis zum Warmwerden der Füße durch Gehn Bewegung zu machen.

— (Ein mysteriöser Raubmord) in einem dicht am Wollshauer Friedhofe gelegenen einsamen Häu-schen erregt im Prager Vororte Žizkov großes Aufsehen. Der vorgestern mittags heimkehrende Kutscher Dvořák fand sein Weib Marie mit einem Halstuche erwürgt auf dem Boden liegend, während sein zweijähriges Töchterchen arglos auf dem Canapé saß und spielte. Zahlreiche Schmuck-sachen der Ermordeten fehlten. Von den Thätern hat man bisher noch keine Spur.

— (Wie schnell kommt man um die Erde?) Mit einer Eisenbahn würde man in etwa 35—40 Ta-gen um die ganze Erde fahren können, während man auf einer Fußtour im Schnellschritt 1 Jahr, 63 Tage nöthig hätte. Der Schall dagegen braucht nur 52 1/2 Stunden, das Licht 1/10 Secunde und der elektrische Telegraph noch weniger als 1/10 Secunde.

— (Eine Zigeunerbande erfroren.) Un-weit Bobruvka bei Bostowiz in Mähren sind am 9ten d. M. vier Zigeuner und zwei Zigeunerinnen im erfrorenen Zustande aufgefunden worden. Wiederbelebungs-versuche blieben bei allen ohne Erfolg.

— (Hundecontumaz.) Infolge eines ange-blich vorgekommenen Falles von Hundswuth wurde vom Stadtrathe Marburg über sämtliche Hunde in Mar-burg eine dreimonatliche Contumaz verhängt.

— (Abgeblitzt.) «Gestatten Sie mir, mein Fräulein, Ihnen zu gestehen, daß ich Sie wahnsinnig liebe.» — «Sprechen Sie, bitte, mit meinem Papa... der ist Arzt in der hiesigen Irrenanstalt.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

— (Der Kaiser in Graz.) Aus der steirischen Landeshauptstadt wird uns noch nachträglich gemeldet: Im Festsaale der Technit richtete der Rector an Se. Majestät den Kaiser eine Huldigungsansprache, welche der Kaiser mit dem Ausdrucke der Befriedigung erwiderte und den Wunsch ausdrückte, daß diese Hochschule als Pflegestätte der Wissenschaft und der altbewährten öster-reichischen Vaterlandsliebe auch künftig dem Reiche und dem Lande zum Segen gereichen möge. Die im Vestibule aufgestellte Studentenschaft brachte dem Kaiser, als er zum Ausgange schritt, eine begeisterte Ovation. Nach Be-sichtigung der Herz-Jesu-Kirche besuchte Se. Majestät den Don Alfonso und Gemahlin und fuhr sodann nach dem Bahn-hofe, woselbst sich Se. Majestät gegenüber dem Rector und dem Bürgermeister wiederholt in befriedigendster Weise aussprach. Ueberall wurde der Kaiser von der gebrängten Volksmenge begeistert begrüßt; desgleichen fanden bei der Abfahrt stürmische Aclamationen statt.

— (Zum 40jährigen Regierungs-Jubi-läum Sr. Majestät.) Ueber die am 24. und 25. No-vember in St. Peter bei Rudolfswert stattgefundenen

Feier anlässlich des 40jährigen Regierungs-Jubiläums Sr. Majestät des Kaisers erhalten wir den nachstehenden Bericht: Am 24. November nachmittags wurde mit den Kirchenglocken feierlich geläutet und mit Pöllern geschossen. Abends wurden an Höhen Feuer angezündet und in allen Kirchen der Pfarzgemeinde geläutet. Am 25. versammelte sich die gesammte Schuljugend um 9 Uhr in der Schule; etwas vor 10 Uhr begaben sich die Kinder mit der Schulfahne mit den beiden Lehrern unter Musikbegleitung und Glockengeläute in die Pfarrkirche, wo ein feierlicher Gottesdienst mit einem Tebeum stattfand. Bei der Messe sangen die Schulkinder. Nach dem Gottesdienste giengen die Schulkinder, ebenso mit Musik begleitet, in das Schulhaus, welches, sowie die meisten übrigen Häuser, mit schönen Fahnen geschmückt war. Hier versammelten sich der Gemeinde-Ausschuß mit dem Gemeindevorsteher, dem Herrn Pfarrer sowie auch andere Gemeinde-Ansassen. Dann hielt einer der Lehrer eine zu diesem Feste passende An-sprache, welche mit dreimaligem Jivio und mit Absingen des Kaiserliedes geschlossen wurde; auch declamierten mehrere Kinder: «Ossar Franc Jozef I., 1sp zglod po-boznosti»; dann wurden mehrere Lieder sowie auch noch-mals das Kaiserlied abgesungen und schließlich die Schul-jugend bewirtet. Nach dieser Feier versammelten sich um 1 Uhr nachmittags die Festgäste zu einem Bankette im Hause des Herrn Gemeindevorstehers Franz Bojanc in St. Peter, bei welchem derselbe nach einer herzlichen An-sprache den ersten Toast auf Se. Majestät den Kaiser ausbrachte, wofür Regierungsrath Ekel in einer Er-widerungsrede dankte. Nach dem auf Se. Majestät den Kaiser ausgebrachten Toaste, welcher von den Festgästen mit dreimaligem Jivio begrüßt wurde, spielte die aus Rudolfswert bestellte Musikkapelle die Volkshymne, welche durch Pöllersalven begleitet wurde.

— (Auswanderung nach Brasilien.) Vom k. k. Generalconsulate in Rio de Janeiro erhielt das k. k. Ministerium des Aeußern ein Telegramm ddo. 5ten December 1888, Z. 5481, folgenden Inhaltes: «Drei-hundert österreichische Einwanderer, Pass-inhaber, angekommen; verlockt, getäuscht, große Noth; verlangen Rückkehr. Hiesige Regierung passiv.» Aus diesem Telegramme erhellt, daß Leichtgläubige und Unwissende, durch Vorpiegelungen gewissenloser Auswanderungsagenten irreführt, trotz aller Warnungen der politischen Behörden, zur Reise nach Brasilien sich verleiten ließen. Die Jammerrufe dieser Unglücklichen, welche jetzt im weit entfernten fremden Lande in Noth und Elend schmachten und in ihre Heimat zurück-zukehren verlangen, mögen allen jenen zur Warnung dienen, welche, ungeachtet der behördlichen Abmahnungen, den Verlockungen solcher Agenten, die nur ihr eigenes Interesse im Auge haben, Glauben zu schenken geneigt wären.

— (Veränderungen im Lehrstande.) Fräu-lein Gabriele Gogala, Lehrerin in Schwarzenberg, wurde provisorische Lehrerin in Mich, Herr U. Konjar, provisorischer Lehrer in Hönigstein, provisorischer Lehrer in Möttnig, Herr Peter Sirc, absolvierter Lehramts-zögling, provisorischer zweiter Lehrer in Mannsburg, Fräulein Victoria Praprotnik, Aushilfslehrerin in Abelsberg, nun provisorische Lehrerin dortselbst. Herr Michael Ros in Michelfstetten hat auf die ihm verliehene dritte Lehrstelle in Wippach verzichtet.

Engel.

Novelle von Ernst Reinl.

(2. Fortsetzung.)

Ja, was sollte sie nun mit Brief und Photogra- phie thun?

Sie gieng zum Kamin und warf beides in die Flammen. Schrieb die Schönheit in Ostende einen zweiten Brief, an das «herzschnuckige Tadel-Schäzel», um nach dem Eindruck ihres Costümbildes zu fragen, so mochte Herr Benzheimer annehmen, das erste Schreiben sei auf der weiten Reise verloren gegan-gen. Oder mochte auch annehmen, es sei in seiner Frau Hände gefallen und diese habe es voll Ekel todgeschwiegen.

Wanz still saß sie dann wieder, bildete sich ein, sie sei vollkommen ruhig und recht gleichgiltig — und doch gieng ihr Blut in harten Stößen, so daß die auf der Armlehne liegende Hand ruckweis zuckte.

Dann nahm sie aus dem Buche der Venda'schen Circulating library, das auf dem Tische lag, ein be-schriebenes Blatt und las. Es war ein Gedicht. Wal-ther Horn hatte es ihr gegeben, als sie gestern über Carducci gesprochen und gesagt, er habe es aus dem Italienischen übersetzt. Allein sie hatte an seinen un-sicheren Augen gesehen, daß er es selbst gemacht.

«Im öden Thal willst du mattherzig schleichen,
Das Mächternheit grau mit Gewölck verhängt
Zu fernem Felssthor, da in gold'nen Zeichen
Die Inschrift «Tod» den Wanderer empfängt?
Und weißt doch klar, daß ob der Vollen Schleier
Ein' andre Welt in heit'rer Höhe liegt,
Wo Stürme brausen, Licht lacht, wilder, freier
Das Herz geht und der Puls begeistert fliegt!
Da Leben lohnt, und Lieb', der Eng' entronnen,
Freijauchend alle Schranken niederbricht,
Sich sättigend in süßen, wilden Wonnen
Des Schweres harret, das beider Herz durchsticht.

D hörst du's nah dir nicht in feur'gen Wagen,
Der donnernd über Wolken niederfährt?
Sieh himmelan, will Leidenschaft dich tragen,
Die lohnt und sühnt und selbig rasch verzehrt!»

«B es es es es d es f g» sekte da von neuem,
marschartig, aber weich noch und gebunden die Melodie
wieder ein.

Verrathen! Alle Welt um sie brach aus den
Schranken! Moquante Blicke hatte man für die Schwach-
en, Unfreien, welche nicht auch ausbrachen. Correct,
falt, uninteressant hieß eine tugendhafte Frau!

«C f f f f e f g a s» kam es stärker, dringender,
mit mächtigerer Begleitung herauf. Gewiß war es ein
Marschlied irgend einer verrückten, englischen Secte,
ein Lied, welches aufregen und fanatisieren soll.

«Tugend ist Temperamentsache,» lautete das mo-
derne Dogma. «Blut und Gehirnanlage prädestinieren
zum Glück, zum Verbrechen. Der Geweihte ist ver-
dienstlos, der Fehlende nur mittheilswert!»

Frau Carola sprang auf. Bei allen Göttern der
Unterwelt, Temperament hatte sie auch! «Da Leben
lohnt, und Lieb' der Welt entronnen, frei, jauchzend
alle Schranken niederbricht!»

Gewaltsam, unwiderstehlich schritt unten das
Lied vor.

«Ja, wilder, freier das Herz gehen heißen!» flüsterte
oben die Lauschende und beugte langsam das blasse,
erregte Gesicht gegen die Lampe. «Sich sättigend in
süßen, wilden Wonnen!» Da war unten das trium-
phierende Maestoso erreicht, welches das ganze Haus
mächtig durchhallte — mit heftigem Athemzug blies
Frau Carola die Flamme aus.

Pianissimo verklang unten die Melodie — auf
den Bebenspitzen, mit geschlossenen Augen, Blut im
Gehirn, gieng oben leise die Dame zur Thür und
öffnete.

Walther Horn stieg die Treppe empor, der Corri-
dor war fast dunkel. Er mußte an ihrem Zimmer
vorübergehen, um zu dem seinen zu gelangen.

Da flüstert plötzlich neben ihm eine seltsam vibrie-
rende Stimme seinen Namen: «Walther...»

Im gleichen Augenblicke aber beginnt unten die
Tischglocke zu lärmern. Jetzt tritt Frau Carola aus
ihrer Thür heraus und sagt lächelnd, aber etwas athem-
los zu dem jungen Manne: «Guten Abend, Herr von
Horn; ich glaube, es wird heute draußen sehr an-
genehm. Kommen Sie nach dem Abendessen auch noch
etwas in den Garten?»

Bei Tisch sah man Herrn von Horn eine gewisse
Erregung an.

«Gottlob,» dachte Frau Carola, die ihm ein paar-
mal mit blickscharfem Blick über das Gesicht fuhr, «er
ist nicht geübt in solchen Dingen — er kann sich kaum
beherrschen!»

Beim Nachtisch kam Bébé Fedora herein — ein
reizendes Kind, welches in einem allerliebsten Kinder-
französisch, das sie in Montreux von russischen Gespie-
linnen angenommen, mit Papa, Mama und ihren
sonstigen Freunden am Tisch den «Gute-Nacht!»-Gruß
tauschte, gern ein paar Pralinées mitgenommen hätte,
und nur zögernd wieder hinausgieng.

Wie seltsam Frau Carola's Gesicht war, so lange
die Kleine sich im Zimmer befand. Welch großen, fra-
genden Blick Mademoiselle Fedora auf die Mama
richtete, als diese sich mit einem ziemlich energischen:
«Eh bien, bonne nuit, enfant!» verabschiedete.

Nun war die Tafel aufgehoben.

(Fortsetzung folgt.)

(Im Abgeordnetenhaus) wurde, wie man uns telegraphisch berichtet, gestern die Specialberatung der Wehrgefeßvorlage fortgesetzt. Die §§ 14 und 24 veranlaßten eine längere lebhaftere Debatte, an welcher sich auch der Herr Landesverteidigungs-Minister F.W. Graf Welfersheim beteiligte. Heute wird die Verhandlung fortgesetzt.

(Vom Eisport.) Wenn der Südwind keinen Strich durch die Rechnung macht, so wird mit heutigem Tage die Eisbahn unter Tirol wieder eröffnet werden, was übrigens durch die bekannten Aushängetafeln und durch Aufziehen der Flagge auf dem Eislaufplatze selbst bekanntgegeben werden wird. Es wird den beteiligten Kreisen angenehm sein, daß sowohl die Mitglieder als die Saisonarten in der Handlung des Herrn Eduard Mahr ausgegeben werden.

(Der krainische Landes Schulrath.) Die sechsjährige Funktionsdauer des krainischen Landes Schulrathes ist beendet, und es erfolgt eine neue Zusammensetzung desselben, welche aber nur eine Aenderung aufweisen dürfte. Die Stadtvertretung von Laibach hat nämlich statt des Herrn Professors Pleteršnik, welcher dieselbe bisher im Landes Schulrath vertrat, nun den Gemeinderath Dr. Ritter von Bleiweis in denselben sendet. Der Landesauschuß hat seine zwei Mitglieder zwar noch nicht gewählt, doch ist es nicht zweifelhaft, daß diese Wahl wieder auf die beiden bisherigen Beisitzer, kaiserlicher Rath Murnik und Dr. Bošnjak, fallen wird. Ebenso wurden, wie wir gestern an amtlicher Stelle kundgemacht, die bisherigen Mitglieder: Dompropst Dr. Kofutar und Katechet Thomas Zupan als Vertreter des fürstbischöflichen Ordinariates sowie Realschuldirektor Dr. Mrhal als Vertreter der Mittelschulprofessoren und Volksschuldirektor Praprotnik als Vertreter der Volksschullehrer für die weitere Funktionsdauer von sechs Jahren von Sr. Majestät wieder ernannt. Da auch der Herr Landesschulinspector Smolej und der ökonomische Schultreferent Herr Regierungsrath Počvar auf ihren bisherigen Posten verbleiben, so wird die neue Landes Schulbehörde daselbe Gepräge zur Schau tragen, wie in der eben abgelaufenen Funktionsperiode.

(Aus Hönigstein) berichtet man uns: Anlässlich des 40jährigen Regierungszubilaums Sr. Majestät des Kaisers wurde im Orte Hönigstein am Samstag, den 1. d. M., ein feierliches Hochamt abgehalten, an welchem sich eine große Volksmenge sowie die Schuljugend beteiligte. Während des Hochamtes wurden zahlreiche Böllerschüsse abgefeuert. Nach dem Hochamte wurde die Schuljugend in das schön decorierte Schulzimmer geführt und dortselbst mit Brot bewirtet, welche Kosten der Herr Pfarrer Johann Dovič, Lehrer Karl Kristof und Wirt Franz Kus von Hönigstein bestritten. Der Herr Pfarrer hielt bei dieser Gelegenheit eine patriotische Ansprache, worauf seitens der Schuljugend mehrere Nieder gesungen wurden.

(Leichenbegängnis.) Das Leichenbegängnis der Freiin Codelli-Fahnenfeld fand gestern vormittags um 9 Uhr unter großer Beteiligung statt. Dem Leichenwagen wurden zahlreiche prachtvolle Kränze vorangetragen; sodann folgten die herrschaftlichen Bediensteten mit brennenden Wachskerzen. Dem reich mit Kränzen geschmückten Leichenwagen folgten die nächsten Angehörigen, darunter Hofrath Graf Chorinsky mit Gemahlin, Leo Graf Auersperg, im langen Zuge der Leidtragenden Landespräsident Baron Winkler mit Frau Gemahlin, Seine Excellenz F.W. Ritter von Keil, Statthaltereirath Schemerl, Landesauschuß Deschmann, Sparcassa-Direktor Dr. Suppan, zahlreiche Mitglieder des krainischen Adels u. s. w. Die Einsegnung der Leiche vollzog beim Trauerhause und zu St. Christoph der hochwürdige Herr Domdechant Dr. Pauker Eder von Glanfeld unter großer geistlicher Assistenz, worauf die Leiche nach Stein zur Bestattung in der Familiengruft überführt wurde.

(Streikende Stenographen.) Vor einigen Tagen ereignete sich in der bulgarischen Kammer ein Vorfall, der in den Annalen des Parlamentarismus als Unicum dastehen dürfte. Das stenographische Bureau der Sobranje demissionierte in corpore, weil der Vorstand der Kammerkanzlei dasselbe unter seine Controle stellen wollte, was aber die bisher ganz unabhängig arbeitenden Stenographen als einen Eingriff in ihre Rechte zurückwiesen. Die Kammer berief als Ersatz für die fünf Stenographen unseren Landsmann den Gymnasialprofessor Bezensek aus Philippopol, welcher der Lehrer der bulgarischen Kammerstenographen gewesen ist. Dessen Leistungen bieten auch vollen Ersatz für die der unbotmäßigen Beamten, von denen bisher jeder einen Jahresgehalt von 4000 Francs bezogen hat.

(Schenkungen.) Durch Vermittlung des Herrn Bahnrestaurateurs Rudolf König erhielt die naturhistorische Sammlung der hiesigen Ober-Realsschule eine Anzahl fossiler Hölzer, theilweise angeschliffen, welche Graf Wickenburg in Gleichenberg diesem Institute widmete. Dieselben stammen aus der Umgebung Gleichenbergs und bilden eine sehr schätzbare Bereicherung des naturhistorischen Cabinets.

(Aus Gottschee) schreibt man uns: Sonntag, den 16. d. M., 3 Uhr nachmittags findet hier im

Gasthose «zur Post» die erste Hauptversammlung des hiesigen landes- und forstwirtschaftlichen Vereines statt mit folgender Tagesordnung: 1.) Mittheilungen des vorbereitenden Ausschusses, 2.) Verlesung der Satzungen, 3.) Wahl der Wärenträger und 4.) freie Anträge. Zugleich wird ein Herr über die zu entfaltende Thätigkeit des Vereines sprechen. Es wäre wünschenswert, daß bei dieser ersten Versammlung auch von auswärts sich recht viele Interessenten einfinden möchten. Der Jahresbeitrag beträgt 50 kr.

(Verunglückte Bergarbeiter.) Infolge Entgleisung eines Kohlenhutes durch Loslösen der Kuppelungsvorrichtung wurde am 5. d. M. in Trisail der Förderer Anton Goriup am Unterleib schwer verletzt. Zwei Tage später, am 7. d. M., wurde der Förderer Franz Bofel bei der Versatzgewinnung durch plötzlich abrollendes Versatzmaterial verschüttet und getödtet.

(Die Laibacher Citalnica) hält am 22. December abends halb 8 Uhr im Glasalon der Vereinslocalitäten ihre 28. Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung befindet sich u. a. die Neuwahl des Ausschusses.

(Militärisches.) Major Richling, Genie-director in Klagenfurt, wurde nach Cattaro transferiert. Major Komarek wurde zum Genie-director in Klagenfurt ernannt.

(Schließungen von Schulen.) Ansteckende Krankheiten stellten sich da und dort wieder als bedeutende Hemmnisse des Schulunterrichtes ein. So mußte vor kurzem die einclassige Volksschule in Jslak bei Sagor wegen der dort herrschenden Scharlach-Epidemie und die Schulen in Watsch und Hötitsch wegen Ausbreitung der Blattern dortselbst auf unbestimmte Zeit geschlossen werden.

(«Laibacher Schulzeitung».) Vom Organe des krainischen Lehrervereines, «Laibacher Schulzeitung», ist soeben die Nummer 23 mit reichem Inhalte erschienen.

(Der slovenische Bicycle-Club) hält morgen abends im Gasthauslocale «zur Sternwarte» einen Unterhaltungsabend ab.

(Amtsveruntreuung.) Der Landbriefträger Johann Ferl des Postamtes Gili wurde am Sonntag wegen Veruntreuung von Geldsendungen in Haft genommen.

Neueste Post.

Original-Telegramme der «Laibacher Btg.»

Wien, 13. December. Der böhmische und der galizische Landtag sind auf den 3. Jänner einberufen; der Reichsrath dürfte am 23. Jänner wieder zusammentreten. In dieser Woche wird nur noch morgen eine Plenarsitzung stattfinden. Präsident Dr. Smolka entschied nämlich über Ansuchen des Abgeordneten Hausner als Obmann des Budgetausschusses, daß Samstag in der Specialberatung über das Wehrgefeß eine Pause einzutreten habe, damit der Budgetausschuß den Etat des Unterrichtsministeriums in Berathung ziehen könne.

Brünn, 13. December. In der Station Schimitz bei Brünn stießen heute früh zwei Lastzüge zusammen. Die Maschinen und mehrere Waggons sind beschädigt, vier Waggons sind entgleist, und ein Bremser ist leicht verletzt.

Wien, 13. December. Der Nationalrath genehmigte den Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn.

Paris, 13. December. Die Kammer lehnte den Handelsvertrag mit Griechenland wegen Reclamationen der Weinbauer ab.

Kiel, 13. December. In Neumünster ist gestern abends die Albed'sche Tuchfabrik niedergebrannt. Ein Theil der im ersten Stock der Fabrik bei der Weberei beschäftigten Arbeiter vermochte sich nicht mehr zu retten. Die Zahl der Verunglückten ist noch nicht festgestellt; die Angaben schwanken zwischen zwölf und zwanzig Personen.

Belgrad, 13. December. Die von den Blättern colportierte Nachricht, daß der Kronprinz seine Mutter in Bukarest besuchen werde, ist völlig aus der Luft gegriffen.

London, 13. December. Der «Standard» erfährt aus Petersburg, Fürst Dolgorutz kehre unverzüglich auf seinen Posten in Teheran zurück, um der persischen Regierung nachdrückliche Vorstellungen zu machen wegen Nichtausführung der vertragsmäßigen Verpflichtung, eine Straße von Reschid nach der Nordgrenze anzulegen.

Madrid, 13. December. Sagasta, der das neue Cabinet dem Senate und der Kammer vorstellte, sagte, er werde seine frühere Politik fortsetzen, das allgemeine Stimmrecht, militärische Reformen und eine Reduktion der Ausgaben beantragen. Aus der Staatsdepositen-casse wurden 1,250.000 Francs in Bankbillets gestohlen; mehrere Personen, worunter ein Schlosser der Anstalt, wurden verhaftet.

Correspondenz der Redaction.

Herrn E. . . hier: Weshalb wir die Liste der bei der hiesigen Obstausstellung Prämiierten nicht veröffentlicht haben? Einfach aus dem Grunde, weil das verehrliche Ausstellungscomité es für überflüssig erachtete, uns die Liste mitzutheilen. Wir enthalten uns jeder Bemerkung, obwohl difficile est, satiram non scribere,

Angekommene Fremde.

Am 12. December.

Hotel Stadt Wien. Gözl, Gutsbesitzer, f. Familie, Belbes. — Hofmeister, Civran, Schacherl, Kfzte., Wien. — Lastovic, Götz. — Lototelli, Holzhändler, Triest. — Wolf, Kfm., München. — Kalvo, Wien. — Schwarz, Disponent, Graz. — Ranjinger, Gottschee.

Hotel Elefant. Bianello, Muggia. — Ritter v. Herrenschwand, f. f. Oberst, Graz. — Bohaczel, Fürschl, Beer, Wien. — Martinet, Triest. — Dolenc, St. Veit bei Wippach. — Weiner, Papier-Fabrikant, Wien. — Wittchen, Oberlieutenant, Triest. — Smrekar, Ingenieur, Mannheim.

Hotel Südbahnhof. Jansa, Bigaun. — Svitovic, Fiume. — Jeglic, Selo. Hotel Bairischer Hof. Ladstätter, Domschale. — Ehmer, Sagor. Beer, Kfm., Wien. — Schleiter, Gottschee.

Verstorbene.

Den 12. December. Josef Bagliaruzzi v. Kieselstein, pens. landsh. Official, 77 J., Franz-Josefs-Straße 11, Maras-mus. — Johanna Družnik, Schuhmachers-Tochter, 2 J., Biegelstraße 31, Scrophulosis.

Im Spitale:

Den 9. December. Andreas Bavit, Hausierer, 35 J., Tuberculose. — Antonia Trebar, Inwohnerin, 60 J., Catarrh. intestinalis.

Volkswirtschaftliches.

Laibach, 12. December. Auf dem heutigen Markte sind erschienen: 7 Wagen mit Getreide, 5 Wagen mit Heu und Stroh, 9 Wagen und 2 Schiffe mit Holz (24 Cubitmeter).

Durchschnitts-Preise.

Table with 4 columns: Item, Unit, Price (fl. tr.), and another Price (fl. tr.). Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, Erdäpfel, etc.

Winkelswert, 10. December. Die Durchschnitts-Preise stellten sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

Table with 4 columns: Item, Unit, Price (fl. tr.), and another Price (fl. tr.). Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbfucht, Heiden, Hirse, Kukuruz, etc.

Lottoziehung vom 12. December.

Brünn: 13 22 8 62 41.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 6 columns: Time, Barometer, Wind, Visibility, etc. Rows for 7 U. Mg., 13. 2. N., 9. U. Ab.

Höhenreif, vormittags Nebel, dann theilweise Aufheiterung, abends bewölkt. Das Tagesmittel der Temperatur um 3.8° unter dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: J. Naglic.

Advertisement for Antonie Freiin von Codelli geb. Freiin von Schmiedburg, mentioning her illness and the assistance of a doctor.

Table of financial data including Staats-Anlehen, Pfdandbriefe, Prioritäts-Obligationen, and various bank and stock prices.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 287.

Freitag den 14. December 1888.

(5545) Kundmachung. Infolge Ersuchschreibens der k. k. niederösterreich. Statthalterei vom 24. November 1888, Z. 64 345, wird bekannt gegeben: Aus der von einem Ungenannten aus Anlaß der Vermählung ihrer kaiserlichen Hoheit der durchlauchtigsten Frau Erzherzogin Gisela mit Seiner königlichen Hoheit dem durchlauchtigsten Prinzen Leopold von Baiern gegründeten Stiftung ist eine Ausstattung im Betrage von sechshundert achtundneunzig (698) Gulden ö. W. zu vergeben. Auf diese Ausstattung haben Anspruch im Brautstande befindliche, mittellose und würdige Töchter oder Waisen von solchen Beamten, welche einem dem k. k. Ministerium des Innern unterstehenden Dienstzweige angehören oder bis zu ihrem Ableben oder bis zu ihrer Pensionierung angehört haben. Diese Ausstattung wird am 20. April 1889 verliehen, jedoch erst nach eingegangenem Ergebnisse förmlich gemacht, wozu dem betreffenden Mädchen die Frist bis Ende October offen steht. Sollte sich jedoch eine Competentin vor der Verleihung verheirathen, so wird dieselbe der verbleibenden Ausstattung verlustig. Die bezüglichen Gesuche sind mit dem Taufschneide-, Sitten- und Mittellosigkeitszeugnisse sowie mit dem Nachweise über die bereits stattgehabte Verlobung, endlich mit dem Nachweise, ob der Vater der Bewerberin in einem der obigen Dienstzweige dient oder gedient hat, zu belegen und bis längstens 8. Jänner 1889 bei der niederösterreich. Statthalterei in Wien zu überreichen. Soferne über die bereits stattgehabte Verlobung keine andere Nachweisung geliefert werden kann, ist mindestens der Name und Charakter des Bräutigams anzugeben. Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 2. December 1888.

(5562) Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain wird bekannt gegeben, daß gemäß § 297 der St. P. O. die Reihenfolge der bei den nachbenannten Gerichtshöfen im Laufe des Jahres 1889 abzuhaltenden Schwurgerichtssitzungen in folgender Weise bestimmt wurde: Bei dem k. k. Landesgerichte in Laibach: die erste am 4. März, die zweite am 3. Juni, die dritte am 2. September, die vierte am 2. December. Bei dem k. k. Kreisgerichte in Rudolfswert: die erste am 11. Februar, die zweite am 29. April, die dritte am 19. August, die vierte am 18. November. Graz am 5. December 1888.

(5543-3) Concursauschreibung. An der zweiclassenigen Volksschule in Weiniß wird die Oberlehrer-, zugleich Schulleitersstelle mit dem Jahresgehälte von 500 fl., der Functionszulage von 50 fl. und dem Genuße eines Naturalquartiers zur definitiven Besetzung ausgeschrieben. Die Bewerber, von welchen auch der Nachweis über die Lehrbefähigung aus dem Gesange gefordert wird, haben ihre documentierten Gesuche bis 10. Jänner 1889 beim k. k. Bezirksschulrathe Tschernembl einzubringen. R. k. Bezirksschulrath Tschernembl, am 6. December 1888.

(5434-3) Kundmachung. Infolge Genehmigung des hohen k. k. Ministeriums für Cultus und Unterricht vom 23ten November 1888, Z. 21 839, wird hiemit vom Beginne des Studienjahres 1888/89 an der IV. und VI. Platz der Staatsstipendien für der slovenischen Sprache kundige Studierende der Medicin und Chirurgie an der k. k. Universität in Graz im jährlichen Betrage von je 252 fl. zur Wiederverleihung ausgeschrieben. Auf diese Stipendien haben nur der slovenischen Sprache kundige Studierende Anspruch, welche sich den medicinisch-chirurgischen Studien an der k. k. Universität in Graz widmen und sich mittels dem Gesuche beizulegen, im Falle ihrer Minderjährigkeit von ihrem gesetzlichen Vertreter auszustellenden Reverses zur Ausübung einer fünfjährigen Praxis in Krain, von der Zeit der erlangten Befähigung angefangen, und zwar in der Regel außer der Landeshauptstadt verpflichten. Bewerber um diese Stipendien haben ihre mit dem oberrührten Reverses sowie mit den Nachweisen über Alter, Dürftigkeit und überstandene Kuhpocken-Impfung, der Gesundheitszeugnisse, dann den Zeugnissen über den bisherigen Fortgang in den medicinisch-chirurgischen Studien und über die Kenntnis der slovenischen Sprache belegten Gesuche im Wege des vorgelegten Decanates bis zum 31. December 1888 anher zu überreichen. Von der k. k. Landesregierung für Krain. Laibach am 29. November 1888.

(5542-2) Kundmachung. Beim Bezirksgerichte Möttling, eventuell bei einem andern k. k. Bezirksgerichte ist eine Dienersstelle mit dem Gehälte jährlicher 250 fl., dem Vorrückungsrechte in den Jahresgehälte von 300 fl., der 25proc. Activitätszulage und dem Bezuge der Amtskleidung in Erledigung gekommen. Die Bewerber um diese, eventuell bei einem andern Bezirksgerichte freierwerbende Dienersstelle haben ihre gehörig documentierten Gesuche, in welchen auch die Befähigung zur Verfassung gerichtlicher Relationen und die Kenntnis der deutschen und der slovenischen Sprache nachzuweisen ist, im vorchriftsmäßigen Wege bis 10. Jänner 1889 einzubringen. Militärbewerber werden auf das Gesetz vom 19. April 1872, §. 60 R. G. Bl., und die ministerielle Verordnung vom 12. Juli 1872, §. 98 R. G. Bl., gewiesen. Rudolfswert am 1. December 1888. R. k. Kreisgerichts-Präsidium.

(5513-3) Concursauschreibung. Im Schulbezirke Tschernembl kommen nachstehende Lehrstellen zur definitiven Besetzung: 1.) Die zweite Lehrstelle in Möttling mit dem Jahresgehälte von 500 fl.; 2.) die dritte Lehrstelle in Möttling, welche durch eine weibliche Lehrkraft besetzt wird, mit dem Jahresgehälte von 450 fl.; 3.) die Lehrer-, zugleich Schulleitersstelle in Preloka mit dem Jahresgehälte von 450 fl., der Leitungszulage von 30 fl. und dem Naturalquartiere. Die gehörig belegten Gesuche sind im vorgezeichneten Wege bis 25. December 1888 beim k. k. Bezirksschulrathe in Tschernembl einzubringen. Von der Besetzung der zweiten Lehrstelle in Dragatsch, welche in der Verlautbarung dieser Kundmachung ausgeschrieben war, hat es sein Abkommen. R. k. Bezirksschulrath in Tschernembl, am 8. December 1888.

(5571-2) Kundmachung. Remuneration. jährlicher 300 fl. aus dem Landesfonde wird für einen diplomierten Thierarzt, der sich in Radmannsdorf niederlassen würde, ausgeschrieben. Bewerber wollen unter Nachweisung ihrer thierärztlichen Befähigung bis 31. December 1888 beim krainischen Landesaussschusse darum einkommen.

(5567-1) Picitations-Kundmachung über die an den Reichsstraßen des Baubezirkes Laibach im Jahre 1889 auszuführenden Conservations- und Reconstructionsarbeiten. Auf der Wiener Reichsstraße: 1.) Conservation der Tschernutcher Savebrücke im Kilometer 3/4/5 mit . . . 639 fl. 45 kr. 2.) Conservation der Freistritz-Brücke im Kilometer 1/15 mit . . . 526 fl. 68 kr. Auf der Triester Reichsstraße: 3.) Reconstruction der Langen Brücke über den Kleingraben im Kilometer 4-1/4 mit 3000 fl. — kr. Auf der Voibler Reichsstraße: 4.) Conservation der Zayer-Brücke im Kilometer 1-2/12 mit . . . 162 fl. 40 kr. Auf der Agramer Reichsstraße: 5.) Conservation der Rannbrücke im Kilometer 4/0-1 mit . . . 165 fl. 30 kr. 6.) Conservation der Littaiir Savebrücke in Littai mit . . . 3450 fl. — kr. Wegen Uebernahme der vorangeführten Bauherstellungen wird eine Minuendo-Picitation im Amtlocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung im Baron Bois'schen Hause am Rain Nr. 20, im III. Stod am 29. December 1888 abgehalten werden. Dieselbe wird um 9 Uhr vormittags beginnen und nach den einzelnen Objecten in der angeführten Reihenfolge vorgenommen werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Besuche eingeladen werden, daß jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen andern licitieren will, das 5proc. Badium des Fiscalpreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung zu Handen der Picitationscommission zu erlegen oder sich über den Erlag desselben bei irgend einer hierländigen Casse mit dem Bescheine auszuweisen hat. Schriftliche, nach Vorchrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit dem 5proc. Reuegelbe belegte und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte sind bei dem genannten Baudepartement zu überreichen, werden jedoch nur vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung angenommen. Die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse sowie die Kostenanschläge können vom 15. December 1888 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden sowie auch am Picitationsstage selbst bei dem genannten Baudepartement eingesehen werden. Laibach am 8. December 1888. Von der k. k. Landesregierung in Krain.

(5524-1) Kundmachung. Vom k. k. Oberlandesgerichte für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz werden über erfolgten Ablauf der Edictalsfrist zur Anmeldung der Befähigungsrechte auf die in dem neuen Grundbuche für die nachbezeichneten Catastralgemeinden enthaltenen Liegenschaften alle diejenigen, welche sich durch den Bestand oder die bürgerliche Rangordnung einer Eintragung in ihren Rechten verletzt erachten, aufgefordert, ihren Widerspruch längstens bis letzten Juni 1889 bei dem betreffenden k. k. Gerichte, wo auch das neue Grundbuch eingesehen werden kann, zu erheben, widrigenfalls die Eintragungen die Wirkung grundbücherlicher Eintragungen erlangen. Eine Wiedereinsetzung gegen das Verharren der Edictalsfrist findet nicht statt; auch ist eine Verlängerung der letzteren für einzelne Parteien unzulässig.

Table with 3 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathsbeschluß vom. It lists various municipalities and their respective courts and decision dates.

(5593-1) Lehrstelle. Nr. 580. An der zweiclassenigen Volksschule zu Watsch bei Littai ist die zweite Lehrstelle mit dem Jahresgehälte von 400 fl. definitiv, eventuell provisorisch zu besetzen, eventuell wird die Stelle auch einem Aushilfslehrer verliehen. Bewerber um diese Stelle wollen ihre ordnungsmäßig belegten Gesuche im vorgezeichneten Wege bis 28. December 1888 anher einbringen. R. k. Bezirksschulrath Littai, am 10ten December 1888.

(5567-1) Picitations-Kundmachung Nr. 12466. über die an den Reichsstraßen des Baubezirkes Laibach im Jahre 1889 auszuführenden Conservations- und Reconstructionsarbeiten. Auf der Wiener Reichsstraße: 1.) Conservation der Tschernutcher Savebrücke im Kilometer 3/4/5 mit . . . 639 fl. 45 kr. 2.) Conservation der Freistritz-Brücke im Kilometer 1/15 mit . . . 526 fl. 68 kr. Auf der Triester Reichsstraße: 3.) Reconstruction der Langen Brücke über den Kleingraben im Kilometer 4-1/4 mit 3000 fl. — kr. Auf der Voibler Reichsstraße: 4.) Conservation der Zayer-Brücke im Kilometer 1-2/12 mit . . . 162 fl. 40 kr. Auf der Agramer Reichsstraße: 5.) Conservation der Rannbrücke im Kilometer 4/0-1 mit . . . 165 fl. 30 kr. 6.) Conservation der Littaiir Savebrücke in Littai mit . . . 3450 fl. — kr. Wegen Uebernahme der vorangeführten Bauherstellungen wird eine Minuendo-Picitation im Amtlocale des Baudepartements der k. k. Landesregierung im Baron Bois'schen Hause am Rain Nr. 20, im III. Stod am 29. December 1888 abgehalten werden. Dieselbe wird um 9 Uhr vormittags beginnen und nach den einzelnen Objecten in der angeführten Reihenfolge vorgenommen werden, wozu Unternehmungslustige mit dem Besuche eingeladen werden, daß jeder, der für sich oder als legal Bevollmächtigter für einen andern licitieren will, das 5proc. Badium des Fiscalpreises von dem Objecte, für welches ein Anbot beabsichtigt wird, vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung zu Handen der Picitationscommission zu erlegen oder sich über den Erlag desselben bei irgend einer hierländigen Casse mit dem Bescheine auszuweisen hat. Schriftliche, nach Vorchrift des § 3 der allgemeinen Baubedingnisse verfaßte, mit dem 5proc. Reuegelbe belegte und mit einer 50 kr.-Stempelmarke versehenen Offerte sind bei dem genannten Baudepartement zu überreichen, werden jedoch nur vor dem Beginne der mündlichen Verhandlung angenommen. Die allgemeinen und speciellen Baubedingnisse sowie die Kostenanschläge können vom 15. December 1888 an täglich in den gewöhnlichen Amtsstunden sowie auch am Picitationsstage selbst bei dem genannten Baudepartement eingesehen werden. Laibach am 8. December 1888. Von der k. k. Landesregierung in Krain.

Table with 3 columns: Post-Nr., Catastralgemeinde, Bezirksgericht, and Rathsbeschluß vom. It lists various municipalities and their respective courts and decision dates.